

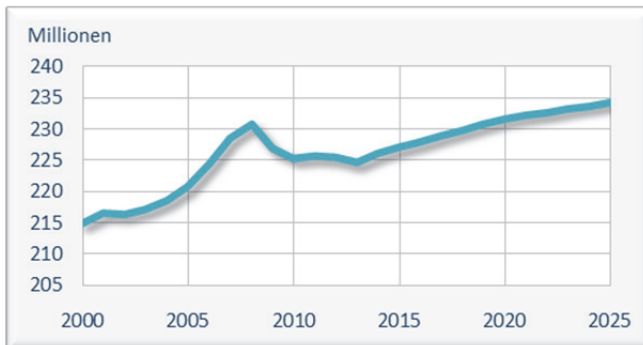
KURZBERICHT

Europas uneinheitliche Rückkehr zum Beschäftigungswachstum

Qualifikationsangebot und -nachfrage: die Prognosen bis 2025 deuten auf große Unterschiede unter den Mitgliedstaaten hin

Die gute Nachricht lautet: Die Prognosen des Cedefop zu Qualifikationsangebot und -nachfrage (Kasten) besagen, dass die Beschäftigung in der Europäischen Union (EU) im Jahr 2020 über das Niveau von vor der Krise 2008 hinaus steigen und bis 2025 weiter wachsen wird (Abbildung 1). Die Zahl der Arbeitskräfte in der EU wird gemäß den Prognosen zahlenmäßig etwas schrumpfen und die Arbeitskräfte werden älter, aber auch besser qualifiziert sein. Die jüngere Generation wird die am höchsten qualifizierte Generation in der Geschichte Europas sein.

Abbildung 1. **Frühere und prognostizierte Entwicklung der Beschäftigung, EU (Mio.)**



Quelle: Qualifikationsprognosen des Cedefop (2015).

Großen Einfluss auf Qualifikationsangebot und -nachfrage im nächsten Jahrzehnt haben offenbar das künftige Wirtschaftswachstum (BIP), die Auswirkungen der Wirtschaftskrise ab 2008 und der demografische Wandel. In diesen Bereichen können die Entwicklungen in den einzelnen Mitgliedstaaten erheblich voneinander abweichen. Daher sind beim prognostizierten Beschäftigungswachstum je nach Land, nach Branchen und nach beruflichen Qualifikationen erhebliche Unterschiede zu verzeichnen.

Beschäftigungsaussichten

Nach der Wirtschaftskrise von 2008 setzte in der EU im Jahr 2010 eine Erholung des BIP ein. Die Europäische Kommission prognostiziert für das Jahr 2015 ein BIP-Wachstum für Europa von rund 1,7 %, für 2016 rund 2,1 %. Die Arbeitslosigkeit in der EU bleibt 2013 mit rund 11 % auf einem hohen Stand im Vergleich zu 8 % im Jahr 2007. Hinter diesen europäischen Durchschnittswerten verbergen sich allerdings große Unterschiede. Beispielsweise lag die Arbeitslosigkeit 2013 in Österreich bei 4,9 % und in Deutschland bei 5,5 %, betrug jedoch in Spanien 26,4 % und Griechenland 27,5 %.

In den Ländern der EU verläuft das Beschäftigungswachstum sehr unterschiedlich. So ist die Beschäftigungsquote in Belgien, Deutschland, Frankreich, Österreich, Finnland, Schweden und dem Vereinigten Königreich jetzt bereits höher als vor Einsetzen der Krise im Jahr 2008. In Ländern wie Italien, den Niederlanden und der Slowakei wird die Beschäftigung den Stand vor der Krise voraussichtlich im Jahr 2020 wieder erreichen. Dagegen wird in Ländern wie der Tschechischen Republik, Griechenland, Spanien, Ungarn, Portugal, Rumänien und Slowenien mit der Rückkehr zum Vorkrisenniveau nicht vor 2025 gerechnet.

Für die nächsten zwei Jahre wird für Länder wie Polen, die Slowakei, Schweden und das Vereinigte Königreich ein BIP-Wachstum von rund 2,5 % oder mehr prognostiziert. Die Beschäftigungsentwicklung wird aber nicht allein durch das BIP-Wachstum beeinflusst. Beispielsweise wird die Beschäftigung in Estland, Lettland und Litauen trotz jährlichen Wachstumsraten von mindestens 3 % bis 2016 unter

Kasten: Szenario für die Prognosen des Cedefop zu Qualifikationsangebot und -nachfrage

Die Prognosen des Cedefop zu Qualifikationsangebot und -nachfrage berücksichtigen die weltweite Wirtschaftsentwicklung bis Oktober 2014. Trotz deutlicher Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern gehen die Prognosen davon aus, dass eine bescheidene wirtschaftliche Erholung allmählich wieder zu mehr Zuversicht in Europa und damit zu mehr Investitionstätigkeit, höheren Verbraucherausgaben und einem Anstieg der Ausfuhr führen wird. Die Inflation liegt im Bereich der Zielvorgabe, das Zinsniveau ist niedrig und durch die höheren Steuereinnahmen können die Regierungen Schulden leichter abbauen.

Diese Annahmen basieren auf der neuesten Bevölkerungsprognose von Eurostat (Europop 2013, veröffentlicht im Frühjahr 2014) und der kurzfristigen makroökonomischen Prognose der Europäischen Kommission vom November 2014.

Die neuesten Prognosen des Cedefop zu Qualifikationsangebot und -nachfrage bis 2025 beziehen sich auf die 28 EU-Mitgliedstaaten sowie Island, Norwegen und die Schweiz. Die Ergebnisse werden regelmäßig aktualisiert und zusammen mit den zentralen Annahmen und Entwicklungen der Methodik von nationalen Experten überprüft.

Für seine Prognosen nutzt das Cedefop harmonisierte Daten und Methodiken, um Ländervergleiche zu ermöglichen. Sie sind kein Ersatz für nationale Prognosen. Die Daten zur Gesamtbeschäftigung entsprechen den Angaben in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Qualifikationen sind definiert als höchster schulischer/beruflicher Abschluss, den eine Person erreicht hat, und werden in drei breit gefasste Stufen eingeordnet: niedrige Qualifikationen (ISCED 97, Stufen 1 und 2), mittlere Qualifikationen (ISCED 97, Stufen 3 und 4) und hohe Qualifikationen (ISCED 97, Stufen 5 und 6).

Die Prognosen für die einzelnen Mitgliedstaaten und die Datengrundlage sind abrufbar unter:

<http://www.cedefop.europa.eu/en/events-and-projects/projects/forecasting-skill-demand-and-supply/skills-forecasts-main-results>



Das Cedefop stellt im Rahmen der Initiative „Neue Kompetenzen für neue Beschäftigungen“ der Europäischen Kommission entsprechend den Schlussfolgerungen des Rates von Juni 2010 regelmäßig Prognosen zu Qualifikationsangebot und -nachfrage bereit.

http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_Data/docs/pressdata/en/lsa/114962.pdf

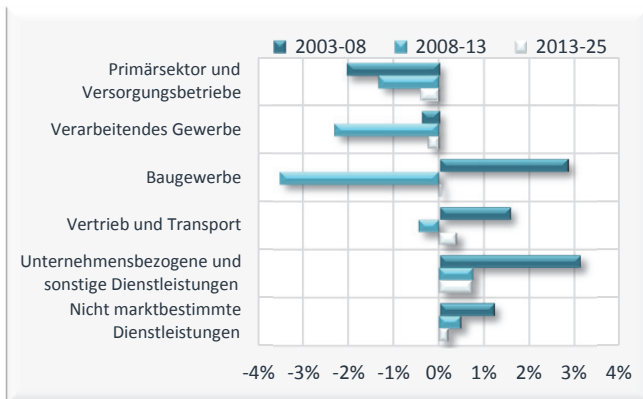
ihrem Vorkrisenniveau bleiben, da mit Engpässen beim Arbeitskräfteangebot gerechnet wird. Auch Deutschland dürfte den derzeitigen Beschäftigungshochstand trotz einem erwarteten Wirtschaftswachstum in Deutschland zwischen einem und zwei Prozent aus demselben Grund nicht längerfristig halten können. Weiter wird vorhergesagt, dass für Malta ein Wirtschaftswachstum von rund 3 % nur ein leichtes Beschäftigungswachstum bringen wird. Das Land hat die Wirtschaftskrise relativ gut verkraftet und verzeichnete nach 2008 einen Anstieg der Beschäftigung, die sich auf hohem Niveau halten konnte. Auch in Polen wird sich ein kräftiges BIP-Wachstum voraussichtlich nur begrenzt auf das Beschäftigungswachstum auswirken.

Entwicklungstrends nach Sektoren

Bis 2025 werden EU-weit die meisten Arbeitsplätze in der Erbringung von unternehmensbezogenen und sonstigen Dienstleistungen, im Vertrieb und Transport und der Erbringung von nicht marktbestimmten (hauptsächlich öffentlichen) Dienstleistungen entstehen (Abbildung 2). Die Beschäftigung im primären Sektor wird weiter zurückgehen. Für das Baugewerbe, das zwischen 2008 und 2013 den stärksten Beschäftigungsverlust zu verzeichnen hatte, wird bis 2025 eine weitgehend stabile Beschäftigungslage prognostiziert.

Aber auch innerhalb der Sektoren entwickelt sich die Beschäftigung nicht einheitlich. Im primären Sektor dürften die Arbeitsplätze in der Landwirtschaft weiter abnehmen, während in der Energieversorgung ein Zuwachs erwartet wird. Im verarbeitenden Gewerbe wird insgesamt mit einem Arbeitsplatzverlust gerechnet, in der Herstellung von optischer und elektronischer Ausrüstung und von Motorfahrzeugen jedoch eine

Abbildung 2. **Beschäftigungsentwicklung nach Sektoren, durchschnittliche jährliche Zuwachsrate 2003-2025, EU (%)**



Quelle: Qualifikationsprognosen des Cedefop (2015).

Beschäftigungszunahme vorhergesagt. Bei den nicht marktbestimmten Dienstleistungen geht der Entwicklungstrend hin zu weniger Arbeitsplätzen in der öffentlichen Verwaltung, aber zu einer Beschäftigungszunahme im Bildungs- Gesundheits- und Sozialwesen.

In den meisten Ländern werden unternehmensbezogene und sonstige Dienstleistungen das Beschäftigungswachstum ankurbeln. Ausnahmen sind Spanien, Zypern, die Niederlande, Polen und Rumänien, wo die stärkste Beschäftigungszunahme im Vertrieb und Transport vorhergesagt wird, und Griechenland und Irland, wo die meisten neuen Arbeitsplätze im Baugewerbe prognostiziert werden. In allen EU-Ländern außer Spanien und Portugal wird erwartet, dass die Arbeitsplätze im Bereich der nicht marktbestimmten Dienstleistungen zunehmen oder weitgehend stabil bleiben.

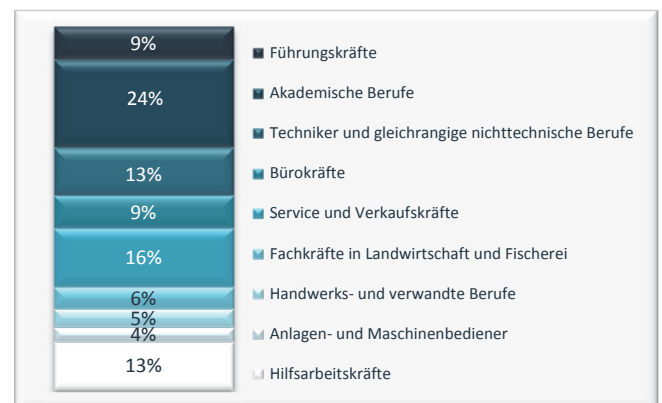
Die Beschäftigung im Baugewerbe dürfte in Dänemark, Irland, Frankreich, Kroatien, den Niederlanden, Portugal, Finnland und Schweden zunehmen. Länder wie Belgien, Deutschland und Österreich, in denen die Arbeitsplätze im Baugewerbe im Zeitraum 2008 bis 2013 zugenommen haben, dürften in der nächsten Dekade einen Rückgang erleben. Kleinere Beschäftigungszuwächse werden beispielsweise für Irland, Zypern, Lettland, Polen, die Slowakei und Finnland im verarbeitenden Gewerbe und für Frankreich, Litauen, Malta und die Niederlande im primären Sektor vorhergesagt.

Aussichten bei Berufen und Qualifikationen

Die Prognosen des Cedefop bieten Erkenntnisse über die Entwicklung der Beschäftigungsmöglichkeiten bis 2025. Die Beschäftigungsmöglichkeiten insgesamt sind die Summe aus neu entstehenden Arbeitsplätzen (aus Beschäftigungswachstum entstehender Bedarf = Expansionsbedarf) und den Beschäftigungsmöglichkeiten zur Ersetzung von Personen, die an einen anderen Arbeitsplatz wechseln oder in den Ruhestand gehen (Ersatzbedarf). Häufig entstehen mehr Beschäftigungsmöglichkeiten durch Ersatzbedarf als durch Expansionsbedarf; das heißt, dass auch bei einem Rückgang der Gesamtbeschäftigung noch freie Stellen bestehen werden. Für die EU insgesamt wird bis 2025 prognostiziert, dass durch Ersatzbedarf neun Mal mehr Stellen entstehen werden als durch Beschäftigungswachstum.

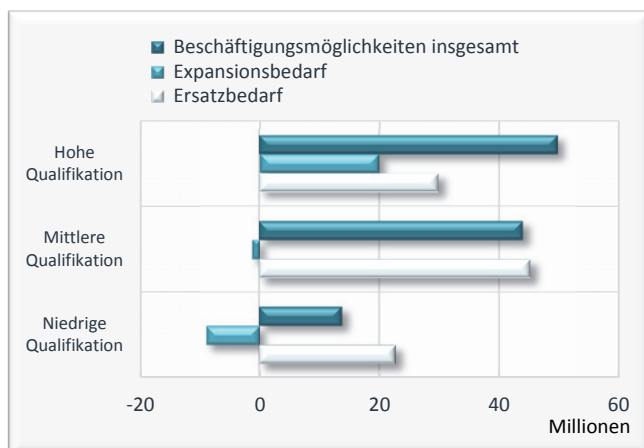
Bis 2025 werden die meisten Stellen in der EU, nämlich rund 24 %, für akademische Berufe (hochqualifizierte Jobs in den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, Gesundheitsversorgung, Unternehmen und Bildung) prognostiziert (Abbildung 3). 16 % werden auf Service- und Verkaufskräfte und weitere rund 13 % auf Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe (Anwendung von Konzepten, Verfahren und Regelungen in den Bereichen Technik, Gesundheitsvorsorge, Unternehmen und öffentliche Verwaltung) und Hilfsarbeitskräfte (für Arbeitsplätze, die traditionell geringe oder keine Qualifikationen erfordern) entfallen.

Abbildung 3. **Verteilung der Beschäftigungsmöglichkeiten nach Berufen, 2013-2025, EU (%)**



Quelle: Qualifikationsprognosen des Cedefop (2015).

Abbildung 4. **Beschäftigungsmöglichkeiten nach Qualifikationen, 2013-2025, EU (Mio.)**



Quelle: Qualifikationsprognosen des Cedefop (2015).

Das Stellenangebot ist in den verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich. Der Prognose zufolge werden bis 2025 über 44 % der Beschäftigungsmöglichkeiten in Luxemburg und 34 % in Dänemark und Polen akademische Berufe betreffen. In Spanien und Schweden werden für rund 26 % der Stellen Bürokräfte gesucht.

In Malta und in Österreich werden rund ein Fünftel der zu besetzenden Stellen Service- und Verkaufskräfte betreffen. Ähnliche Anteile werden für Hilfsarbeitskräfte in Bulgarien und Zypern sowie für Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe in der Tschechischen Republik und der Slowakei, für akademische Berufe in Irland und für Führungskräfte (einschließlich Hauptgeschäftsführer, leitende Verwaltungsbedienstete und Angehörige gesetzgebender Körperschaften) im Vereinigten Königreich prognostiziert.

Obwohl der primäre Sektor in der EU voraussichtlich weniger Arbeitskräfte benötigen wird, werden aufgrund des hohen Ersatzbedarfs laut Prognose 47 % der Beschäftigungsmöglichkeiten in Rumänien, 26 % in Portugal und 19 % in Griechenland für Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei angeboten werden. Den Prognosen zufolge werden im nächsten Jahrzehnt rund 10 % der gesamten Beschäftigungsmöglichkeiten in Polen, 9 % in Estland und 8 % in Ungarn auf Anlagen- und Maschinenbediener entfallen – im Vergleich zu 4 % EU-weit. Die Anteile der Stellen für Handwerks- und verwandte Berufe liegen in Estland, Lettland und

Litauen bei rund 12 % im Vergleich zur Prognose von 5 % für die EU insgesamt.

Laut Vorhersage werden bis 2025 die meisten Stellen hohe Qualifikationen erfordern (Abbildung 4). Ein hoher Ersatzbedarf wird dazu führen, dass ein erheblicher Anteil der Beschäftigungsmöglichkeiten für mittlere Qualifikationen angeboten wird und nach wie vor die meisten Menschen in der EU auf dieser Stufe beschäftigt sein werden.

In Ländern wie Belgien, Dänemark, der Tschechischen Republik, Frankreich, Lettland, Luxemburg, Malta, den Niederlanden, Polen, Slowenien, der Slowakei und Schweden wird laut Prognose mindestens für die Hälfte aller Beschäftigungsmöglichkeiten bis 2025 ein hohes Qualifikationsniveau erforderlich sein. In Ländern mit hohem Ersatzbedarf wie Bulgarien, Deutschland, Estland, Lettland und Ungarn ist zu erwarten, dass etwa die Hälfte der Stellen mittlere Qualifikationen erfordern.

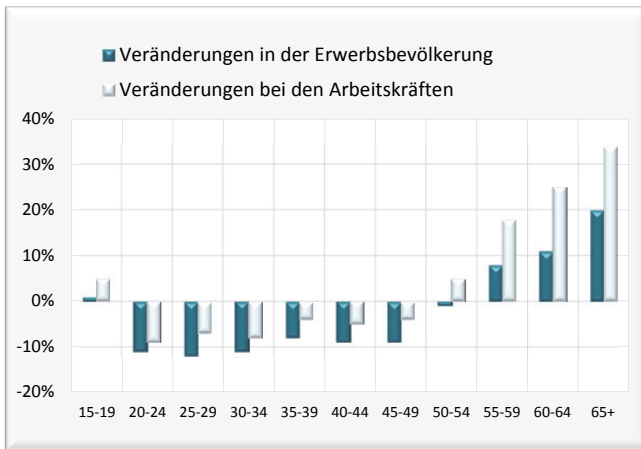
In Griechenland und Spanien wird für die meisten Beschäftigungsmöglichkeiten ein hohes Qualifikationsniveau erforderlich sein, aber sowohl Griechenland mit rund 30 % als auch Spanien mit rund 25 % werden auch einen signifikanten Anteil an Beschäftigungsmöglichkeiten für Geringqualifizierte haben. Aufgrund eines hohen Ersatzbedarfs werden für die meisten Beschäftigungsmöglichkeiten in Portugal und Rumänien (rund 40 %) niedrige Qualifikationen benötigt.

Entwicklungstrends bei den Arbeitskräften

Auf der Seite des Arbeitskräfteangebots hängt die künftige Entwicklung hauptsächlich von der demografischen Entwicklung und dem Umfang der Bevölkerung im Erwerbsalter (in den Prognosen definiert als Personen von 15 Jahren und darüber), von der Erwerbsbeteiligung (Personen im Erwerbsalter, die entweder einen Arbeitsplatz haben oder aktiv suchen) und davon ab, wie schnell der Erwerb formaler Qualifikationen verläuft.

Die neueste Bevölkerungsprojektion von Eurostat (Europop 2013) sagt einen Rückgang der Arbeitsmarkt-beteiligung in der EU von 56,9 % 2013 auf 55,5 % bis 2025 voraus. Nur in Dänemark, Kroatien, Lettland und Rumänien wird die Erwerbsquote nach dieser Projektion

Abbildung 5. **Erwerbsbevölkerung und Arbeitskräfte: Veränderungen nach Altersgruppen, 2013-2025 EU (%)**



Quelle: Qualifikationsprognosen des Cedefop (2015).

steigen. Auf oder über dem europäischen Durchschnittswert dürfte die Erwerbsbeteiligung in der Tschechischen Republik, in Dänemark, Deutschland, Estland, Litauen, Lettland, den Niederlanden, in Österreich, Portugal, Rumänien, der Slowakei, Finnland und Schweden bleiben.

In der EU wird die Erwerbsbevölkerung immer älter (Abbildung 5). Die Zunahmen konzentrieren sich auf die Gruppe der über 55-Jährigen und sind besonders ausgeprägt beispielsweise in Deutschland, Estland, Griechenland, Spanien, Lettland, Litauen, Portugal und Slowenien.

Die europäischen Arbeitskräfte werden zwar älter und zahlenmäßig etwas weniger, erwerben aber höhere Qualifikationen (Abbildung 6).

Der Anteil der Hochqualifizierten dürfte von 31,2 % 2013 auf rund 38 % 2025 steigen. Die Quote der Personen mit mittleren Qualifikationen wird leicht zulegen, von 47,3% 2013 auf rund 48 % 2025. Der Anteil der Geringqualifizierten dürfte von 21,5% 2013 bis 2025 auf unter 14 % fallen.

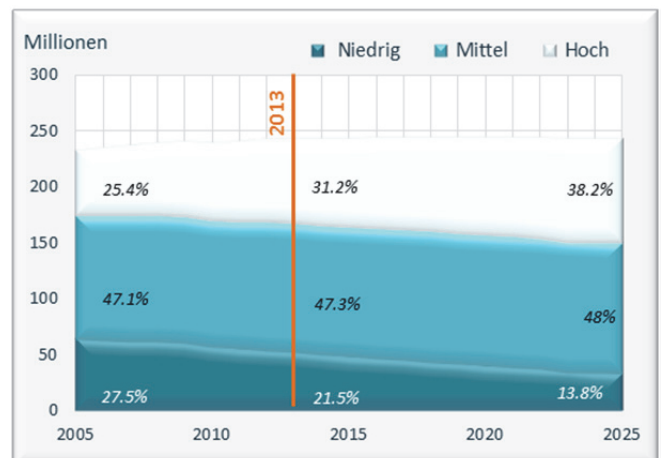
Der Anteil der Hochqualifizierten unter den Arbeitskräften wird in allen Mitgliedstaaten steigen, außer in Finnland, wo ein Rückgang von 39,2 % (2013) auf rund 37 % im Jahr 2025 prognostiziert

wird, und in Deutschland und dem Vereinigten Königreich, wo eine weitgehende Stabilisierung bei rund 27 % bzw. 49 % zu erwarten ist. Auch der Anteil der Geringqualifizierten wird der Prognose zufolge in allen Mitgliedstaaten sinken, außer in Estland, wo eine Zunahme von 10,9 % 2013 auf rund 13 % 2025 erwartet wird, und möglicherweise in Rumänien, wo eine leichte Steigerung von 22 % 2013 auf rund 23 % 2025 eintreten könnte.

Den Prognosen des Cedefop zufolge werden bis 2020 rund 46 % der 30- bis 34-Jährigen in der EU hochqualifiziert sein und somit wird die Vorgabe von 40 % bis 2020 mehr als erreicht sein. Alle Mitgliedstaaten dürften dieses Ziel erreichen oder ihm sehr nahe kommen. 2013 haben in der EU 11,9 % der jungen Menschen das Bildungs- und Berufsbildungssystem mit niedrigen Qualifikationen verlassen; die EU hat damit das für 2020 gesteckte Ziel einer Verringerung ihres Anteils auf unter 10 % noch nicht ganz erreicht. Rund 18 Mitgliedstaaten haben diese Vorgabe bereits erreicht.

Die verschiedenen Entwicklungstrends bei Qualifikationsangebot und -nachfrage deuten auf vielfältige Herausforderungen für die Berufsbildung in den verschiedenen Mitgliedstaaten und Sektoren hin. Die Prognosen sollen eine Informationsgrundlage für die Debatte über die Frage bieten, welche Anpassungen

Abbildung 6. **Entwicklung des Arbeitskräfteangebots nach Qualifikationen, 2005-2025, EU (Mio.)**



Quelle: Qualifikationsprognosen des Cedefop (2015).

die Berufsbildung auf europäischer Ebene und der Ebene der Mitgliedstaaten vornehmen könnte und sollte, um sicherzustellen, dass die Arbeitskräfte in der EU die richtigen Qualifikationen haben, um bei einem Wiedereinsetzen des Wirtschaftswachstums die Chancen zu nutzen.

Die Kurzberichte erscheinen auf Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch und Spanisch sowie in der Sprache des Landes, das den Ratsvorsitz innehat. Wenn Sie sie regelmäßig erhalten möchten, registrieren Sie sich unter: <http://www.cedefop.europa.eu/user/register>

**CEDEFOP**Europäisches Zentrum
für die Förderung der Berufsbildung

Kurzbericht – 9098 DE
Kat.-Nr.: TI-BB-15-003-DE-N
ISBN 978-92-896-1742-0, doi: 10.2801/772796
Copyright © Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung
(Cedefop), 2015
Alle Rechte vorbehalten.

Die Kurzberichte erscheinen auf Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch und Spanisch sowie in der Sprache des Landes, das den Ratsvorsitz innehat. Wenn Sie sie regelmäßig erhalten möchten, schicken Sie uns eine Mail unter:
briefingnotes@cedefop.europa.eu

Weitere Kurzberichte und Cedefop-Publikationen sind abrufbar unter:
<http://www.cedefop.europa.eu/EN/publications.aspx>

Postfach 22427, 55102 Thessaloniki, Griechenland
Europe 123, 57001 Thessaloniki, Griechenland
Tel. +30 2310490111, Fax +30 2310490020
E-Mail: info@cedefop.europa.eu

visit our portal www.cedefop.europa.eu
